



Kaleidoskop zum 70. Geburtstag

Der Vorstand sagt DANKE!

Anlässlich Helmut's 70. Geburtstag möchten wir als Vorstand der GLE D (geschäftsführender Vorstand, erweiterter Vorstand, Beiräte und Delegierte) herzlich Danke sagen für eine langjährige Begleitung und Unterstützung des Vereins.

Anfangen hatte Deine „Reise“ 1990 in der EA und LT mit der Grundausbildung bei Günther Funke und Christoph Kolbe in Hannover und diese hast Du 1995 erfolgreich abgeschlossen. Hier wurde der Grundstein gelegt für eine kollegiale Beziehung zu Christoph Kolbe mit Folgen. Eine dieser positiven Folgen war, dass Du 1998 dann anfingst, bei und mit Christoph im Norddeutschen Institut zusammen zu arbeiten, unter anderem als Ausbildungsbegleitung in Hannover und Münster. Zeitgleich absolviertest Du die Weiterbildung in Supervision und Coaching bei Lilo Tutsch und die Ausbildung im Fachspezifikum. Im Anschluss kam dann noch die Ausbildung zum Ausbilder bei der GLE I.

2000 hast Du das Hamburger Institut der Akademie für EA und LT gegründet, dessen Leitung Du bis heute innehast.

Im März 2001 warst Du dann Gründungsmitglied der Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse Deutschland (GLE D) und hast seitdem stetig wichtige inhaltliche Impulse gesetzt.

Du warst 16 Jahre im Vorstand aktiv tätig mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Aufgaben und Positionen. Du warst Kassenwart (bestimmt Deine Lieblingsaufgabe), Schriftführer und seit Beginn Ausbildungsleiter der GLE D. Aufgrund Deiner Arbeit und Deines kontinuierlichen Engagements, bist Du zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt worden.

Du hast zahlreiche Vorträge und Seminare gehalten auf fast allen Kongressen der GLE I und fast allen Jahrestagungen der GLE D sowie auch zahlreiche Veröffentlichungen in der Zeitschrift Existenzanalyse vorzuweisen.

Deine Themenschwerpunkte sind im Besonderen die Existenzphilosophie und die phänomenologische Hermeneutik. Diese Themenschwerpunkte werden auch sehr deutlich in Deinen beiden veröffentlichten Büchern: „Menschen verstehen: Hermeneutische Besinnungen“ - 2015 und mit Christoph Kolbe gemeinsam geschrieben: „Selbstsein und Mitsein: Existenzanalytische Grundlagen für Psychotherapie und Beratung“ - 2020.

Wir sind sehr gespannt, was da literarisch noch kommen mag!

Über die Akademie bietest Du auch spannende Weiterbildungen an:

„Verstehende Pflege und Betreuung - Ein gerontopsychiatrisches Pflegekonzept“, „Menschen verstehen - Einführung in die phänomenologische Hermeneutik“ und „Kompetent führen“.

Von 2017 bis 2021 warst Du dann auch Vorstandsmitglied der GLE I (International).

Lieber Helmut, wir danken Dir für Deine Zeit und Kraft, die Du unserem Verein gewidmet hast und Dein Engagement, wir danken Dir für Deine wichtigen Inhalte und Gedanken, an denen Du uns teilhaben lässt und wir danken Dir für Deine menschliche und persönliche Art des Umganges! Wir schätzen all dies sehr und können sagen: Die GLE D wäre nicht das, was sie heute ist, ohne Dich!

Alles Gute zum 70ten!

Lieber Helmut,

Du hattest mal einen Brief an unsere Vorgänger:innen geschrieben mit dem Ausscheiden aus dem Vorstand, indem Du sehr deutlich die Themenschwerpunkte von Dir und auch der GLE D herausstellst.

Es ist eine schöne Zusammenfassung Deiner Inhalte und Werte und so möchten wir gerne einen Auszug aus diesem Brief mit anfügen:

Vorstandsklausur Februar 2016-01-14

„Liebe Klaudia, lieber Frank, lieber Alexander,

In Voraussicht unserer Vorstandsklausur möchte ich auf Grund Eurer Anfragen als Ausbildner und Ausbildungsleiter der GLE-D auf einige mir wesentliche Aspekte meiner Bildungsarbeit und Vortragstätigkeit hinweisen, die ich in unserem Gespräch vertreten werde.

Im Zentrum meiner Ausbildungen zur Logotherapie und Existenzanalyse (Beratung und Psychotherapie) steht thematisch und auch didaktisch ein Daseins- und Existenzbegriff, wie er von der Existenzphilosophie (Kierkegaard, Jaspers, Heidegger, Sartre) erschlossen wurde.

Mir ist daran gelegen, die Inhalte der Ausbildungen so zu vermitteln, dass sie vom Einzelnen angeeignet, verinnert und verstanden werden. Die Inhalte der Existenzanalyse lassen sich aus meiner Sicht nicht als gelerntes Wissen dozierend weitergeben bzw. übernehmen oder methodisch anwenden.

Mir ist immer bewusst, dass der Lehrende zur Lehre gehört, und darum ein Dozentenstatus oder eine Trainerkompetenz für personale Existenzanalyse nicht ausreichend sein kann. Es braucht auch auf Seiten des Lehrenden eine existentielle Betroffenheit und Beteiligung, nicht zuletzt die grundsätzliche Haltung, immer auch selbst Lernender und Fragender zu bleiben.

So bin ich die Themen angegangen, indem ich der Frage Vorrang gebe und das Gespräch so zu führen versuche, dass die Teilnehmende selbst Antworten finden.

Zu Anfang ist ihnen nicht immer leichtgefallen, sich auf diesen hermeneutischen Weg einzulassen. Es hat sich aber im Laufe der Ausbildungen gezeigt, dass auf diese Weise nicht zunächst Wissen vermittelt, sondern Antworten ermöglicht werden.

Darüber hinaus war und ist mir das Dialogische Prinzip maßgeblich, die Solidarität der Lehrenden und Lernenden im vis-a-vis wie auch die Offenheit für existentielle Begegnung.

Auf Eure Frage nach möglichen offenen Themen können die Topoi der Begegnungsphilosophie (Dialogik, Begegnung, existentielle Kommunikation) gerade auch hinsichtlich unseres Personverständnisses weiterführend sein und Wegweisend werden.

*Nicht zuletzt bleibt mir die Phänomenologie eine ständige Herausforderung zum Verstehen des Menschen, nicht allein und vorrangig eine Haltung der Offenheit und Gelassenheit, als vielmehr eine **hermeneutische** Methode, die an den strukturellen Bedingungen unseres Daseins in Raum und Zeit wie auch im Mitsein der Menschen Orientierung sucht. Das Verstehen eines Menschen muss nach meiner Erkenntnis von den Wesensbestimmungen unseres Daseins geleitet sein und kann nicht allein den subjektiven Eindrücken eines Einzelnen folgen.*

Für die weitere inhaltliche Ausrichtung der Existenzanalyse im Rahmen der GLE-D wünsche ich mir, dass wir uns in den Ausbildungen wie auch in den thematischen Aspekten unserer Tagungen von einer hermeneutischen Phänomenologie leiten lassen, die auch für eine mögliche Überarbeitung des Ausbildungscurriculums maßgeblich sein sollte.

So sind nun diese drei Themenfelder „Existenz, Dialog und Phänomenologie“ im Wesentlichen leitend gewesen, die ich Euch gerne mit auf den Weg geben möchte.

Nach 16 Jahren werde ich meine Vorstandarbeit beenden und keine weiteren administrativen Aufgaben mehr übernehmen, wie auch – das habe ich bereits mehrfach angekündigt – die Ausbildungsleitung mit dem Ausscheiden aus dem Vorstand zurückgeben.“

Helmut Dorra

Viele Vorstands- und Vereinsmitglieder möchten gerne ein paar Worte an Dich richten:

Von den Begegnungen mit Dir Helmut, ist mir nicht die eine, große Situation in Erinnerung geblieben, sondern eine Vielzahl an Begebenheiten.

Es war Deine besondere Art, auch Streitbare Themen stehen lassen zu können, konträre Ansichten gelten zu lassen und mich auch in meiner Skepsis manchem gegenüber anzunehmen, die mich beeindruckt hat.

Wo ich glaubte, schnell urteilen zu müssen, habe ich gelernt, die Sachen bei sich sein zu lassen. Deine Geduld und Dein Wohlwollen haben mich sehr geprägt und ich hoffe, ich nehme hiervon viel mit.

Ich wünsche Dir alles Gute zu Deinem Jubiläumsgeburtstag.

Nikolai Nivera

Ich erinnere mich an die erste Stunde bei Dir und mit Dir, wo ich mich gefragt habe, was ich hier eigentlich soll. Deine spontane Antwort darauf war: Deine Macke werden wir hier auch noch finden (wir haben sie auch gefunden).

Nun kenne ich Dich schon 8 Jahre und war bei Dir erst in der Beraterausbildung und dann im Fachspezifikum. Was mich stets tief beeindruckt hat, war deine Offenheit und Deine Wertfreiheit mit denen Du auf Menschen zugehst und vorurteilsfrei Gespräche führst und die Fähigkeit hast, daraus mitzunehmen, was die Themen dieser Menschen sind. Das beeindruckt mich bis heute.

Damit löst Du im Gegenüber etwas aus, man vertraut Dir und merkt, Du bist der Richtige, mit dem man sprechen kann! Und dieser Eindruck ist nicht kurz gewonnen, sondern dies ist ein Eindruck, der über viele Jahre gewachsen ist.

Helmut, Du bist so wie ein Psychologe, ein Berater, ein Pädagoge ein Existenzanalytiker und Logotherapeut, ja eigentlich wie ein Mensch sein sollte, das lebst Du. Egal mit was man zu Dir kommt, egal wie schlimm es ist, Du hast immer ein positives Wort, das Mut macht und Du zeigst einem immer einen Weg auf, den man gehen kann.

Jörg Löwenstein

„Es ist Pause. Die Gruppe verteilt sich. Helmut geht nach draußen und entzündet sein Rauchutensil. „Die dürfe ich rauchen, meint mein Arzt.“ sagt er spitzbübisch. Eine Zigarette braucht genau sechs Minuten. Dann ist sie zu ende. Das stört ihn nicht. Helmut steht leicht abgewandt, den Kopf geneigt und genießt es, zu Rauchen. Er hört dem Gespräch zu, nickt und schmunzelt - dann packt ihn das Thema: Er wendet sich zu und es strömt etwas aus ihm heraus, was sich wie ein Angenommen, Ernstgenommen und wie ein Gelassen-Werden anfühlt. Das auszustrahlen vermag Helmut wie kein anderer.

Jetzt steigt er in das Gespräch ein. Er weiß und viele spüren es: Kein Gedanke ist nur wiedergekaut, kein Aspekt ist nicht durchdacht. Er hat sich alles zu eigen gemacht. Und spitzbübisch setzt er seine Spitzen, entlarvt den Mainstream, entschleierte das Ungenaue. Die Gruppe hört zu, manche sind mitgerissen, manche verwirrt – und allen macht es Mut, nichts wieder zu kauen, jeden Aspekt zu durchdenken, sich alles zu eigen zu machen. Sein Rauchutensil ist zu ende. Er entzündet es von Neuem. Dann fragt er: „Wie lange wollten wir Pause machen?“ und strahlt.

Danke Helmut, für all das und noch viel mehr.“

Christiane Groß

„Ich habe viele wegweisende Erinnerungen an Dich und mit Dir, ich möchte aber eine gerne teilen, als ich noch jugendlich war, vielleicht 13-14 Jahre alt, die mir sehr in Erinnerung geblieben ist. Das war eine der ersten Erfahrungen für mich wahrhaftig zu reflektieren, vielleicht sogar einer meiner ersten bewussten Zugänge zu meinem Geist (Nous) und raus aus meiner Psychodynamik. Ich war erkältet und litt sehr unter den Symptomen und suhlte mich regelrecht in Selbstmitleid. So schlurfte ich im Haus herum und traf dann zufällig auf Dich. Du schautest mich an, zwinkerst mir zu und sagtest: „Rahel, richte Dich auf und gehe mit erhobener Brust, Schultern nach unten weiter. Sterben wirst Du wohl nicht.“ Ich tat wie mir geheißen und merkte sogleich einen Unterschied. Die veränderte Haltung im Außen übertrug sich auf eine Haltung im Inneren. Trotz Erkältungssymptomen konnte ich normal und aufrecht gehen und meinen Aufgaben nachgehen. Ich verstand das erste Mal die Macht der Psyche oder vielmehr des Geistes auf den Körper. Ich verstand, dass ich auch gegen gegenwärtige Befindlichkeiten handeln kann. Ich hatte einen Zugang zu meiner Freiheit gewonnen, des auch anders können (Frankl). Damals habe ich das bestimmt nicht so ausgedrückt, sondern mit anderen Worten, noch nicht viel von der Existenzanalyse oder Logotherapie wissend, aber schon im Ansatz ahnend, welcher Schatz sich hier verbirgt.

Vielen Dank für diese Zurechtweisung → Wegweisung, die ich mit dem Augenzwinkern gut so annehmen konnte, vielen Dank fürs genaue Hinschauen, was ich brauche und vielen Dank für den Zuspruch des sich Aufrichtens!“

Deine Tochter Rahel

Ich erinnere mich an ein Gespräch darüber, was gute Hilfe ausmacht. Wir haben das in der Gruppe sehr ausgiebig beleuchtet und aus vielen Perspektiven betrachtet ...

Geblieben ist mir die Orientierung an den menschlichen Daseinsthemen: „Ich stehe hinter Dir! Ich gehe mit Dir! Ich bleibe bei Dir! Ich unterstütze Dich!“

Lieber Helmut, Du verkörperst gute Hilfe mit wohltuendem Humor gespickt vom Scheitel bis zur Sohle und wirst mir damit immer ein Vorbild sein.

Danke dafür!“

Kerstin Bugow

Ich habe die Ausbildung zur existenzanalytischen Beraterin/Logotherapeutin bei Helmut Dorra gemacht. Es war eine tolle und spannende Zeit!

Helmut ist mir in bester Erinnerung als sehr engagierter und leidenschaftlicher Lehrer. Viele Inhalte, die er vermittelt hat, sind mir sehr präsent. Ich möchte hier zwei Beispiele nennen, die ich im Hinterkopf habe und die mir als Kompass dienen. Helmut sagte oft: „Schaut Euch die Person, die ihr vor Euch habt, genau an und fragt euch, wie ist sie in der Welt?“ So brachte er den Weltbezug des Menschen auf den Punkt.

Auch beim Fernsehen denke ich manchmal an Helmut. Er sagte: „Ihr könnt die Kanäle rauf- und runterschalten, da sitzen sie alle: die Narzissten! 😂“

Ich gratuliere Helmut herzlich zum Geburtstag und wünsche ihm noch viele erfüllte Lebensjahre!

Ulrike Hüttenbrink

Für Helmut!

Ich kenne Helmut zwar schon lange, aber eigentlich vorwiegend in geistigen Sphären: nämlich beim Weintrinken beim Wiener Heurigen bei unseren Teamtreffs und von seinen Vorträgen bei unseren Kongressen. Ich kann daher nur Geistiges über ihn sagen: er ist ein Seigneur!

Ein Seigneur im *Auftreten*. Er hat schon Autorität, allein schon sein großer Wuchs hat mächtigen Eindruck auf mich, der ich viel kleiner bin. Er ist daher ein großer Seigneur für mich.

Ein Seigneur der *Sprache*. Mit großer Kunstfertigkeit ist jedes Wort, das er verwendet, gesetzt, gewählt, durchdacht, ziseliert und doch auch nüchtern, schlicht, einfach bedeutsam.

Ein Seigneur des *Sprechens* – so, wie er vorträgt, schwingt ein Orchester mit, fügt er dem Eigengewicht seiner gewählten Worte seine eigene Persönlichkeit hinzu. Man merkt die Redeschule des Pastors: Worte werden in seinem Munde wohlgeformt und kommen auf Flügeln herüber zu mir, zu uns. Der Ductus seines Sprechens nimmt mich mit, wie auf dem Rücken eines Adlers sitzend beginne ich über die Welt zu schweben hinauf in die lichten Höhen der hehren Philosophie.

Ein Seigneur des *Denkens* ist er, das steht natürlich bei allem dahinter und drückt sich in allem aus. Nichts ist unüberlegt, nie kommt einfach ein Impuls durch, alles ist reflektiert, geprüft, belesen und mit Lektüre fundiert, neu komponiert von ihm. Mit der Philosophie ist er sehr verbunden, in ihr steht er, ist vielleicht sogar verheiratet mit ihr... Sonst ist er natürlich auch verheiratet. Aber das geht gut bei ihm.

Ein Seigneur des *Humors*. Sein Humor ist feinsinnig, subtil, mehr auf den Hinterzähnen als sich aufdrängend, eben versteckt mit nur wenig Verziehen der Lippen, aber das Herz lacht.

Ein Seigneur des *Schreibens*. So schaffte er es, unzählige Artikel für uns zu publizieren und einen Band mit Christoph herauszugeben. Seine Vorträge und Publikationen geben der Existenzanalyse Substanz und Kraft und regen an, immer weiter nachzudenken.

Helmut hält sich in Welten auf, in denen ich nicht so zu Hause bin wie er. Sie müssen sehr groß sein, diese Welten, umspannen das Dasein und vielleicht auch den Himmel. Es wird manchmal schwer sein, sich von ihnen zu trennen, weil es dort so reich und schön und geistig ist, dass man sich nicht unbedingt in dieser Welt der Fakten zu sehr einpferchen lassen will, hat man einmal den Zugang zu diesen Weiten erlangt.

Ich wünsche Dir weiteres Höhenwachstum für das nächste Jahrzehnt, und dass Du uns immer mal wieder mitnimmst auf Deinen Wegen!

Danke!

Alles Gute zum Geburtstag!

Alfried

Die Beratungsausbildung begann ich, weil mir schnell klar geworden war, dass mir für die Begleitung von Menschen doch das ein oder andere fehlte. Die Ausbildung selbst wurde von einem Theologen begleitet und das bedeutete mir etwas. Ich machte mich zu neuen Ufern auf und Du, lieber Helmut, warst mir ein Garant dafür, dass ich mich damit nicht vollkommen von mir entfernte. Das war damals wichtig und eine Hilfe dabei, mich einzulassen.

Ich glaube aber, dass wir uns -wo auch immer wir uns begegnen- zueinander hingezogen fühlen, hat einen ganz anderen Grund: es ist der Humor. Wie oft haben wir zusammen über dieselben Dinge gelacht und gescherzt, wie oft uns zugelächelt im sicheren Wissen, was der jeweils andere von uns beiden nun denkt oder assoziiert?

Dogmatismus und eindrucksvolle Kurzschlüsse fordern uns beide unweigerlich zu humoristischen Stellungnahmen heraus. Immer wieder in dieser langen Reihe von Jahren sind wir uns begegnet und nie war es schwierig, anzuknüpfen – immer finden wir unser Thema und freuen uns aneinander.

Ich glaube, es eint uns der Wunsch, den Boten nicht ernster nehmen zu wollen, als die Botschaft. Jedwede Botschaft.

Fast dreißig Jahre, lieber Helmut, sind nicht wie ein Tag gewesen, aber wo immer wir uns begegnen, ist es „frisch und neu“. Und: es gibt einen Satz von Dir, der mich durch eine Krise geleitet hat – er ließ mich die Hoffnung bewahren. Auch dafür bin ich dankbar, lieber Helmut, und wünsche Dir für die kommenden Jahre: viel Leichtigkeit!

Gabriele Bonnacker-Prinz

Lieber Helmut,

ich sende Dir meine herzlichsten Glückwünsche zu Deinem 70. Geburtstag. Mögest Du weiterhin eine gute Gesundheit haben, um alle Interessen und Unternehmungen, die Dir am Herzen liegen, kraftvoll und engagiert angehen und erleben zu können! Uns beide verbindet eine lange und freundschaftliche Weggefährtenschaft, auf die ich mit sehr großer Dankbarkeit blicke. Wir haben sie mit ihren Etappen und ihrer Bedeutung in einem ausführlichen gemeinsamen Gespräch gewürdigt, das bald in einer Festschrift zu Deinem Geburtstag erscheinen wird.

In den Schätzen meines Archives fand ich Ankündigungen gemeinsamer Veranstaltungen aus der Frühzeit der Akademie. Sicher erinnerst Du Dich noch gut. Du hast Vieles und Wesentliches zum Aufbau der Existenzanalyse in Deutschland beigetragen. Für Deine Begleitung in dieser Aufbauzeit des Norddeutschen Institutes der Akademie und dann im Gründungsvorstand der GLE-D zusammen mit Susanne Jaeger-Gerlach danke ich Dir sehr! Du warst für die Verbreitung der Existenzanalyse in Deutschland und die Konsolidierung des Vereins eine zentrale Säule. Und Du hast mit Deinen Gedanken und inhaltlichen Impulsen viele Menschen in Deinen Ausbildungen und der GLE geprägt und inspiriert. Dies ist bis heute so. Dir gebührt deshalb ein großer Dank und Respekt für diese Lebensleistung!

Mir persönlich bedeuten unsere erfrischenden Begegnungen bis heute sehr viel, weil wir immer engagiert miteinander gerungen haben - hinsichtlich der Weiterentwicklung der Existenzanalyse und des Aufbaus und der Ausrichtung der GLE. Dafür danke ich Dir sehr!

Hab einen schönen Geburtstag und viele gute weitere Lebensjahre! Ich freue mich auf die kommenden Begegnungen!

Sei herzlichst begrüßt

Christoph

Norddeutsches Institut
für Existenzanalyse
und Logotherapie

Ausbildung
Fortbildung
Seminare

Supervision
Selbsterfahrung
Psychotherapie

1996

Einführung in die Existenzanalyse

EXISTENZANALYSE DER ANGST

Angst gehört zum Leben. Sie ist die Kehrseite der menschlichen Freiheit. Nur ein Wesen, das frei ist, kann sich ängstigen.
Aus existenzanalytischer Sicht ist Angst in ihrem existentiellen Aspekt ein Hinweis auf drohenden Freiheitsverlust. Etwas persönlich Wichtiges steht in Gefahr, nicht gelebt werden zu können oder zu dürfen. Diese Fortbildungsveranstaltung wird neben pathologischen Aspekten der Angst diesen existentiellen Aspekt erläutern und Möglichkeiten des Umgangs mit der Angst aus existenzanalytischer Perspektive aufzeigen.

Leitung Dr. Christoph Kolbe
Termin 16.10.1996
Zeit 19.00 - 21.00 Uhr
Ort Norddeutsches Institut für Existenzanalyse
Seminargebühren DM 25,-

EXISTENZANALYSE DER DEPRESSION

Die Existenzanalyse sieht in der Depression eine Haltung dem Dasein gegenüber, die von Pflicht- und Sollensforderungen bestimmt ist. Auf Grund mangelnden Wertfühlers können existenzielle Lebensmöglichkeiten nicht mehr erspürt werden.
In dieser Fortbildungsveranstaltung soll der inneren Haltung nachgegangen werden, die in der Depression zum Ausdruck kommt. Dabei sollen Wege aufgezeigt werden, die das Wertfühlen prophylaktisch stärken, und die aus depressiver Daseinshaltung herausführen können.

Leitung Helmut Dorra
Termin 13.11.1996
Zeit 19.00 - 21.00 Uhr
Ort Norddeutsches Institut für Existenzanalyse
Seminargebühren DM 25,-

Gruppenselbsterfahrung

Gruppenselbsterfahrung ist ein Weg, sich selbst mit seinen Fragen und Verhaltensweisen im Kontext der Gruppe zu erleben, um zu einem vertieften Selbst- und Weltverständnis zu gelangen. Selbsterfahrung nach existenzanalytischem Verständnis geht es um die Erweiterung personaler Kompetenzen, wie sie sich in Beziehungsfähigkeit, Entscheidungsgewißheit, Welftoffenheit und persönlicher Sinnfülle zeigen. Konkrete Lebensumstände werden auf ihren möglichen Sinngehalt durchleuchtet, Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten werden erschlossen.

Gruppe Hannover
Leitung Helmut Dorra, Quickborn
Termin Beginn April 1996, wöchentl. in 10 Sitzungen
Zeit 19.00 Uhr - 21.00 Uhr
Ort Norddeutsches Institut für Existenzanalyse

Gruppe Bremen
Leitung Cornelia Oerter-Gollob, Sulingen
Termin Beginn 24.04.1996 wöchentl. in 10 Sitzungen
Zeit 19.00 Uhr - 21.00 Uhr
Ort Institut für Ton Klang und Rhythmik
Findorffstr. 18, 28215 Bremen
Informationstag zum Kennenlernen existenzanalytischer Arbeitsweise in einer Selbsterfahrungsgruppe
Termin: 22.03.1996
Zeit: 16.00 - 21.00 Uhr
Kosten: DM 140,-

Gruppe Hamburg
Leitung Prof. Anke Böttcher-Poetsch; Helmut Dorra
Termin Beginn Herbst 96, wöchentl. in 10 Sitzungen
Zeit 19.00 Uhr - 21.00 Uhr
Ort Quickborn

Kosten für alle Selbsterfahrungsgruppen DM 60,- pro Sitzung

02082 / 104010

Münster war der Druck allerdings noch nicht vollendet - Folge der Flutkatastrophe.

Bild: Felgner

Radtour Kreisheimatverein

Mit „Gurkenmännchen“ durch Spreewald

Kreis Warendorf (gl). Radwanderer steht auf dem Programm 2003 des Kreisheimatvereins Beckum-Warendorf. Für die Radtour über etwa 250 Kilometer vom 17. bis 24. Mai ist der Spreewald im Südosten Deutschlands ausserkoren. Rund 1500 Kilometer Fließwasser durchzieht die parkähnliche Landschaft ein UNESCO-Reservat. „Interessant und vielfältig sei

die Kultur, die Menschen in anähernd 40 Orten böten, wirbt der Kreisheimatverein für die Teilnahme. Museen, Heimatstuben, Arznei- und Pflanzengärten einerseits, Schlösser, Kirchen andererseits überraschten, und Bewunderung lösten die Volkstrachten aus. Die Gemüsekammer Deutschlands mit den weltweit bekannten „Spreewälder Gurken“ werde durchradelt. Es

sollen Führungen stattfinden, und der seit dem 14. Jahrhundert betriebene Fischfang und Fischhandel wird beleuchtet.
Ein „Gurkenmännchen“ ist Begleiter der Radtour, die in Lübben am Kahnhafen beginnt. Die An- und Abreise erfolgt mit eigenen Pkw. Sieben Übernachtungen im Doppelzimmer (220 Euro pro Teilnehmer) sind gebucht. Selbstversorgung ist an-

gesagt. Für Besichtigungen, Führungen und anderes sind 180 Euro veranschlagt, wovon 50 Euro mit der Anmeldung per Postkarte an H.G. Fascies, Am Gänsegarten 1, 48324 Sendenhorst, Konto HGF-Kreisheimatverein, Nr. 8165641 bei der Volksbank Sendenhorst (BLZ 41282621) zu entrichten sind. Anmeldung ist ab sofort möglich, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Ulrich Grabowsky. Anlass der Buchpräsentation war der 70. Geburtstag von Prof. Leidinger (Warendorf), der auch Vorsitzender des Kreisheimatvereins Warendorf ist.
Mit der Festschrift an sich wurde er von seinen Schülerinnen und Schülern allerdings schon zu seinem 69. Geburtstag überrascht: „Da wir einen außergewöhnlichen Doktorvater haben, beschlossen wir, auch ein besonderes Datum für das Buch zu wählen“, erklärte Brigitta Thomas, eine der beiden Herausgeberinnen. Es hat dann allerdings noch ein Jahr gedauert, bis das Werk druckreif war.
Den meisten Menschen im Kreis Warendorf ist Prof. Dr.

Münsterla delt. In de sehen Int anderem tung über tenskodex ka tätige Gestaltun; Union un den Bürg Annäher Türkei an Kurdenfr Thema ge
www
„Viel 3-870 lag, Müst; zu kaufen Bestellun

Landvolkshochschule

Glocke 3.9.02

Handwritten signatures and notes

Lebensberater ins Leben entlassen

Kreis Warendorf / Freckenhorst (abi). Erleichtert, aber rundum zufrieden hielten jetzt die zehn Teilnehmer der beruflichen Fortbildung in „Logotherapie und Existenzanalyse“ in der Landvolkshochschule in der Freckenhorst ihre Abschlusszertifikate in den Händen.
„Es handelt sich dabei um eine Sinn orientierte Psychotherapie und Beratungsform nach dem Wiener Psychiater Viktor Frankl“, sagte Dr. Christoph Kolbe, Leiter des norddeutschen Instituts für Existenzanalyse und Logotherapie.
Viele der Teilnehmer würden bereits in beratenden Berufen oder Beratungsstellen arbeiten. „Doch die Ansprüche an solche Kräfte steigen immer mehr, und die Ausbildung in Logotherapie bietet eine zusätzliche Qualifikation als Lebensberater“, so Kolbe im „Glocke“-Gespräch.

nahme an einem solchen Kursus sei „ein ganzheitliches Menschenbild als Sinn suchendes Wesen“ besonders wichtig, betonte Kolbe.
Die Ausbildung erstreckte sich über zweieinhalb Jahre mit insgesamt 16 Schulungswochenenden. Der Unterricht drehte sich dann in erster Linie um Gesprächsführung und Selbstreflexion. „Anthropologische und psychologische Grundlagen muss ein guter Lebensberater natürlich ebenfalls beherrschen“, erläuterte Helmut Dorra, Leiter des Instituts für Gesundheitsbildung in Hamburg und Ausbildungsbegleiter an der Landvolkshochschule „Schorlemer Alst“.
Die Teilnehmer werden in ihrer zukünftigen Arbeitspraxis noch für weitere eineinhalb Jahre betreut. „Auf diese Art kontrollieren wir auch die korrekte Umsetzung des Erlernten in der Praxis“, so Dorra. Der nächste



Erhielten ihre Zertifikate in Logotherapie: Gerlinde Sorensen, Oliver Breukelmann, Ingrid Scholubbers, Sr. Verelda Tepe, Rainer Dyckerhoff und Helmut Dorra (hinten), Meinhild Burgholz, Maria Hageleitcken, Dr. Christoph Kolbe, Rudolf Schäfer und Cecilia Vetter

R
V
Tel. (0258) 3-870
e-Mail: info@r-v.de

Diens
5.00 I
8.30
ten / Ve
peratur
Chance
Treff na
Lokalm
Horoski
für klei
thek, 1:
richten;
WAF-L
Mittend
WAF-L
kehrst:
tipp:
Bürgerf
21.00
2003

Lieber Helmut,

ich erinnere mich an unser erstes Gespräch.

Ich war nach Quickborn gekommen zu einem persönlichen Kennenlernermin.

Im Vorfeld hatte ich mich bereits mit der Existenzanalyse und Logotherapie beschäftigt und ich wusste, dass das die therapeutische Richtung ist, in die ich gehen wollte. Umso aufgeregter war ich, denn die Person, die ich gleich treffen würde, könnte bedeutsam für mich werden als Begleiter in einen neuen beruflichen und persönlichen Lebensabschnitt.

Es ging um viel für mich und mir war klar, dass das ein entscheidendes Treffen werden würde. Schließlich saß ich Dir gegenüber. Du wirktest auf mich nicht nur überaus freundlich, sondern vor allem in Deiner ganzen Wesensart offen und einladend. Dabei drückte sich in Deiner Haltung Ernsthaftigkeit und Verbindlichkeit aus. In Deinen Worten hörte ich Herzensklugheit und Wohlwollen.

Deine Zuversicht, dass ich meine Pläne verwirklichen und meinen Weg gehen würde, steckten mich an. Ich gewann schnell die Gewissheit, dass ich von diesem lebenswürdigen Herrn viel und gerne würde lernen können.

Und so kam es dann auch. Dafür danke ich Dir von Herzen.“

Daniela von Heyl

Lieber Helmut,

ich war Teil deiner letzten Ausbildungsgruppe in Münster und bin sehr glücklich, dass du dein tiefes und fundiertes Wissen und deine mannigfaltigen Erfahrungen in diesem Rahmen noch einmal weitergegeben hast. Mich hat deine Feinfühligkeit im Zusammenhang mit Klienten, bei der Supervision und uns als Team immer sehr beeindruckt.

Nun wirst du etwas kürzer treten, was sicherlich nicht nur Ilse freuen wird. Du hast erzählt, dass du herausfinden möchtest, wie es ist, einfach still im Garten zu sitzen und nichts zu tun. Für dieses neue Abenteuer wünsche ich dir viel Spaß, Erfolg, Gesundheit und natürlich neue Erkenntnisse.

Claudia Kadir

„Wer will ich gewesen sein und wie will ich gelebt haben?“

Dieses ist eines deiner vielen Zitate, Helmut, das mich sehr berührt hat und das seither mein Denken und Handeln begleitet. Ich hoffe, dass wenn Du an deinem 70. Geburtstag über diesen Satz nachdenkst, ein zufriedenes Lächeln auf deinem Gesicht erscheint und du mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt bist!

Ich wünsche dir von Herzen alles Liebe und Gute!

Anja Reuter

Lieber Helmut,

Ich bin dankbar, dich und Ilse 2021 getroffen zu haben. Den Mehrwert den unsere Mitarbeiter/innen ein halbes Jahr später bei deiner Fortbildung entdecken durften ist nicht nur in der Arbeit bedeutsam, sondern auch eine Bereicherung für ihr gesamtes Leben.

Für mich besonders war der Ausbildungsstart bei dir im gleichen Jahr. Das Verständnis und die neuen Perspektiven, die ich dadurch gewinnen kann, sind unbezahlbar.

Ich finde Antworten auf Fragen, die ich noch nicht vermochte zu formulieren. Daher möchte ich mich bei dir bedanken! Für deine Sichtweise, die die Arbeit mit alten Menschen, mit allen Menschen verbessert. Ich hoffe, dass ich auch nur einen Teil davon so erfolgreich zur Anwendung bringen kann und freue mich auf die nächsten Jahre der Ausbildung und darauf, noch viel lernen zu dürfen.

Von Herzen alles Liebe und Gute zu deinem Geburtstag!

Celina Haaf

Lieber Helmut,

vieles kann über Dich gesagt und geschrieben werden. Was jedoch für mich prägend in unseren Begegnungen war, ist, dass Du immer „etwas“ in einem, besser gesagt:

in mir, hinterlässt. Sei es im Kleinen, wie etwa ein Schmunzeln, wenn man Dir Deine Begeisterung im Blitzen deiner Augen ablesen kann. Oder aber im Großen, in Form eines Denkanstoßes oder gar in Form eines Zitats, dass Deinem klugen Kopf entspringt. In Deinem Artikel über das „Geheimnis der Zeit“ schreibst Du „Im Werden und im Wandel aber leben wir in einer vergehenden Zeit. Wir können nichts bleibend bewahren und in unseren Besitz nehmen.“

Und dennoch können uns Worte in Besitz nehmen. Deine Worte haben mich in Besitz genommen. Sie haben mich verändert. Und sind so für immer Teil meines Lebens geworden. Deine Worte helfen zu erkennen. Zu fühlen. Sie helfen gute Entscheidungen zu treffen. Du kannst aber viel mehr als „gute Worte in die Welt entsenden“. Du zeigst dich vulnerabel und ermutigst dadurch Dein Gegenüber es Dir gleich zu tun. Du nimmst dich selbst nicht immer allzu ernst und verleihst dadurch Deiner unmittelbaren Umgebung die nötige Leichtigkeit, die einem hilft, den Atem nicht zu verlieren egal wie schwer, egal wie groß das Thema gerade ist.

Ja, bei all den kostbaren Momenten mit Dir, muss ich eine Begebenheit mit Dir doch noch eben loswerden: lieber Helmut, ich wage zu behaupten, dass man die innere Reife eines Menschen nicht nur an seinen Worten, sondern auch an seinen Taten messen kann. Und ich wage auch zu behaupten, dass man ganz schön bei sich selbst angekommen sein muss, wenn man sich im Restaurant Schwerelos (Dresden), nach einem langen Kongresstag, über die durchaus merkwürdige Achterbahnkonstruktion des Restaurants, Kartoffeln servieren lässt. Einfach nur Kartoffeln?! Ich lache innerlich zutiefst, wenn ich daran denke, dass ich Zeuge werden durfte, wie mein Ausbildungsleiter Kartoffeln das Fliegen lehrte.

Wer kann das schon von sich behaupten?!

Helmut, ich wünsche Dir für Deine kommenden Lebensjahre Gesundheit, einen klaren Kopf, (eine gute Kartoffel-Rotwein Bilanz) und ein stets lachendes Herz.

Alles Liebe, Deine Kathi.“

Katharina Toussaint

Lieber Helmut,

wir kennen uns noch gar nicht so lange, und bisher auch leider nur virtuell, aber ich kann sagen, dass unser Kennenlernen am 11. Januar 2022 beim Infoabend für mich ein „Life changer“ war.

Rückblickend waren es nicht unbedingt die Themen der EA&L, sondern vielmehr deine herzliche, willkommende und vor allem verständnisvolle Art und Wesen, dass ich dachte: hier möchte ich bleiben und ich möchte so viel wie möglich von diesem Mann lernen. ☺

Ich möchte DANKE sagen. DANKE,

- * dass du zum genau richtigen Zeitpunkt in mein Leben getreten bist. In einem Moment wo ich nicht wusste in welche Richtung ich gehen soll und du mir in der kleinen Ausbildungsgruppe ein 2. Zuhause gegeben hast.
- * für die tiefgründigen Gespräche, wo ich mich jedes Mal ein bisschen besser kenne lerne
- * für alles was ich dieses Jahr von dir lernen durfte. Ich freue mich auf das was noch kommt und bin dankbar für die vielen lehrreichen Momente mit dir im vergangenen Jahr.

Alles Liebe, Gute und Gesundheit zum **70.** Geburtstag
Ich freue mich auf unser persönliches Kennenlernen
in 2023. Alles Gute, Eva aus Singapur

Lieber Helmut,

ich habe dich im Rahmen der Ausbildung und der Beratung als zuhörenden, einfühlsamen und weisen Berater erlebt. Als Christ warst du mir ein Vorbild. Als ich einmal erwähnte eine Auszeit zu brauchen, hast du mir völlig selbstlos eure Ferienwohnung angeboten, das empfand ich als grossherzige und vertrauensvolle Geste. Danke Du hast nicht nur Worte, sondern auch Taten.

Ulrike Siebeking

"Zu deinem 70. Geburtstag, lieber Helmut, herzlichen Glückwunsch und beste Gesundheit!

Ich bin dir sehr dankbar für die Reise, auf die ich mich mit und dank dir seit Beginn der Ausbildung begeben durfte. Es ist jedes Mal und fortlaufend ein faszinierendes Eintauchen in das Geheimnis des Menschseins.

Und von Herzen Danke, dass du so bist, wie du bist. Es ist eine Ehre an deinem Geschenk teilhaben zu dürfen, dass du mit deinen Mitmenschen teilst.

Alles Liebe

Michael Woodt

Es gibt einen Ort namens SINN. Man kann Sinn digital erkunden und sogar online bewerten, das ist eine schöne Sache.

Ich aber suche einen Ort der Sinn-vollen Begegnungen, um mein Leben um ein paar Bausteine des Könnens zu erweitern. Was ich aus den gewonnenen Erkenntnissen machen werde, weiß ich noch nicht. Auf jeden Fall scheint mir die Existenzanalyse das Richtige für meine „Sinn-Sucht“, und es gibt eine Hamburger Akademie.

Der Ort SINN besteht. Auch hier, mit Blick auf die Wiesen.

Hier haben wir uns zusammengefunden in einer generationsumfassenden Gemeinschaft, real (und digital für diejenigen, die noch nicht vor Ort mitmachen können).

Wir diskutieren viel, hören zu, lassen wirken. Ich darf nachhaken, in Frage stellen, Maslow abwiegeln und die 80er Jahre aus der Sicht von heute neu betrachten.

Wir lassen uns von Helmut inspirieren, motivieren, für eine Sache begeistern. Das macht Sinn, ich danke Dir für diese Erfahrung, Helmut!

Jacqueline Otten



An einem regnerischen Novemberabend 2013 habe ich Helmut zum ersten Mal in Freckenhorst getroffen. Es war ein Kennlern- und Einführungsabend, um sich über die Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse zu informieren.

Noch am selben Abend habe ich mich für diese Ausbildung entschieden.

Der Philosoph Emmanuel Levinas hat mal gesagt: „Einem Menschen begegnen heißt von einem Rätsel wach gehalten zu werden.“

Helmut hat mich von 2014 bis 2019 nicht nur wach gehalten, sondern auch ermutigt, eine eigene Beratungspraxis zu führen.

Die Wochenendtreffen waren für mich immer auch deshalb sehr besonders, weil die gemeinsamen Gespräche in der Gruppe der Glutkern der Ausbildung waren.

Keine Powerpoint-Präsentationen, keine Papierberge, hinter denen man sich verstecken konnte, keine komplexen Tafelbilder, sondern das intensive personale Gespräch waren Drehscheibe und Mittelpunkt der Ausbildung.

Ab und zu nahm Helmut mal einen Stift in die Hand, um etwas zu visualisieren; aber nach ein paar Strichen auf dem Papier kehrte er doch lieber zum Gespräch zurück; wie wohltuend und entspannend für uns alle in der Gruppe.

Als ob Helmut ein Gedicht von Berthold Brecht verinnerlicht hätte:

„Dauerten wir unendlich
So wandelte sich alles
Da wir aber endlich sind
Bleibt alles beim alten.“

Helmut hat uns nicht nur belebt und auf die Sprünge geholfen, sondern auch gezeigt, dass die Existenzanalyse Rettung aus der Unverständlichkeit des Selbstverständlichen sein kann. Für ihn war und ist wichtig, nicht über das Konkrete, sondern aus dem Konkreten heraus einen anderen Menschen zu beraten.

Existenzanalyse ohne Erfahrung ist leer und Erfahrung ohne Existenzanalyse ist blind.

Er lehrte uns in einem Beratungsgespräch „die Lampe höher zu hängen“, nicht nur primär über die Welt nachzudenken, sondern zu einem Nachdenken über das Denken über die Welt zu kommen. Helmut hat immer mal wieder seinen Lieblingsphilosophen Sokrates zitiert: Einen Menschen beraten ist „ein Kathartikon (= Abführmittel), um die Verstopfung der Denkwege von Sprachschlacken zu befreien.“

Lieber Helmut, ich wünsche Dir zum 70. Geburtstag alles Gute für den weiteren Lebensweg und natürlich Gesundheit; das brauchen wir ja, wie Du mir in einem vertraulichen Gespräch mal gesagt hast: „Solange wir sitzen und reden können, solange machen wir auch existenzanalytische Beratung.“

Willy J. Wilting

Lieber Helmut,

gerne schreibe ich dir zu deinem 70 Geburtstag diese Zeilen,

denn sie geben mir Gelegenheit mit Dankbarkeit dir gegenüber einige Zeit zu verweilen.

Im Mai 2008 hab ich die Logotherapie der GLE durch dich kennengelernt,

doch mit E. Lukas und der Individualpsychologie im Kopf war ich nicht sofort davon erwärmt.

Du hast meine Zweifel mit deinem Satz: "Man kann immer von zwei Seiten vom Pferd fallen", ernst genommen und so konnte ich die Ausbildung beginnen und war nicht mehr voreingenommen.

Unsere Logotherapiegruppe hast du sogar nur mit drei Teilnehmern durchgetragen,

so mussten wir nicht an mangelnden Supervisionsstunden verzagen.

Dieses kleine blaue Heft war für mich oft ein „Klotz am Bein“,

denn alles musste ja immer formal richtig sein.

Die Landesvolkshochschule in Freckenhorst wurde zu meinem Hauptausbildungsort

und ich bin dir dankbar für jedes existenzanalytische, theologische, philosophische und vor allem seelsorgerische Wort.

Die digitale Technik liegt dir, (genau wie mir) nicht so am Herzen,

darüber konntest du mit Humor oft über dich selbst scherzen.

Beim Essen hab ich nebenbei so einige „nicht existenzanalytische Dinge“ erfahren.

Geschwindigkeitsbegrenzungen einfach nicht zu sehen,

dass konnte Ilse wirklich nicht mehr verstehen.

Auch Überlegungen irgendwann mal Laufgänse zu kaufen, bei dieser Idee war ihr eher zum Haare raufen.

Auf der Party von Victor hast du dich hinter das Schlagzeug gesetzt,

dies hat für dich jedoch nicht das Spiel auf deiner Violine ersetzt.

Du hast für mich die Theorie der Existenzanalyse ins Leben übertragen

und warst trotzdem immer offen für neue, auch theoretische Anfragen.

Ich war gerne Teilnehmer vieler deiner Supervisionsrunden,

denn das Wesentliche zu erfassen, dafür brauch(t)e ich deine phänomenologischen Stunden.

In den Einzelstunden mit dir kam ich mir so allmählich selbst auf die Schliche

und zu gegebener Zeit vertrug ich auch mal ein paar „kleine Stiche“.

Ich hab es sehr geschätzt, dass du auch Bibelstellen existenzanalytisch interpretierst

und damit die christliche Dimension nicht aus den Augen verlierst.

Durch deine ermutigende Art konnte ich so einige Hürden nehmen.

Den Heilpraktiker in Psychotherapie und die existenzanalytische, psychotherapeutische Ausbildung gehörten nach und nach zu meinem Bestreben.

Jetzt ist zwar meine Ausbildung letztes Jahr zum Ende gekommen,

doch Supervisionsstunden bei dir zu nehmen, diese innere Stimme hab ich schon wieder vernommen.

Lieber Helmut, ich wünsche dir alles Liebe und Gute zu deinem neuen Lebensjahr und vor allem

Gottes Segen auf all deinen neuen und alten Wegen.

Ich hoffe wir bleiben uns verbunden.

Daniele

Lieber Helmut,

nun kennen wir dich schon sechs Jahre und möchten die Begegnungen mit dir in unserem Leben nicht missen. Denn du hast uns in den letzten Jahren einen Rucksack mit auf den Weg gegeben, einen, den du – gemeinsam mit uns – mit viel Geduld gefüllt hast.

Darin befinden sich:

Fähigkeiten und Zuwendungen wie:

Sehen und Gesehen werden

Respekt und Wertschätzung uns und anderen gegenüber

Verstehen und Angenommen sein sowie die

Erkenntnis SEIN zu dürfen ohne Bewertung.

Ebenso liegen darin Geschenke in Form von:

Biblischen Geschichten und solchen aus dem Leben, die du anhand der Phänomenologie so großartig dargelegt und uns somit einen neuen Horizont des Verstehens nahe gebracht hast.

Ein Notfallset mit einer Tube „mach-mal-locker“ und

einer Schachtel „vertraut-und-glaubt-an-euch“-

Pflastern hast du auch hineingelegt.

Ebenso ein wunderschönes Bild, welches den Begriff

„Hilfe“ darstellt. Ein schöner Strauß des „MITSEINS“.

Für deine großartige Begleitung, dein

„immer-für-uns-da-sein“, dein Wohlwollen und

deine Menschlichkeit schätzen wir dich und danken

dir von Herzen.

Herzlichen Glückwunsch zu deinem 70. Geburtstag,

verbunden mit den besten Wünschen für ein

gesundes, bereicherndes und spannendes

neues Lebensjahrzehnt,

Deine Simone und Jasmine

Freundlichkeit

»Hören Sie mich, hallo, hören Sie mich, wer spricht dort?«

Menschenliebe



FLASCHENÖFFNER

Eine immer tiefere, dabei auch immer persönlichere Verarbeitung dieser im Sinn des Wortes Zeit-Erscheinung.

DER WERT

Ehre sei Gott in der Tiefe

Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen. Wir trennen es von uns ab und stellen uns fremd.

mit Gefühl

Arbeiten
von
das Westliche
Hause

Die Pflege

Wie anders können wir uns begegnen?

LERNEN



„Phänomen“ zu beschreiben, Bücher

verstehen

VF 110
FE -
W 112
DF existiert 115

H

Was mit einschlägiger Fachliteratur in Kürze zu schaffen sein dürfte!

Nimm dir ZEIT für

Man kannte jeden auf der Straße und irgendwer war immer zu Hause.



M.-Nr.: 44724648
Jahn, Tobias
Schnorrstr. 32
04229 Leipzig

KINDHEITSMUSTER

Helmut Dorra begegnete und begegnet mir immer wieder vor allem als Mensch. Ein Zigarillo rauchend (als er diesem Laster frönte) und vor dem Norddeutschen Institut stehend, gab er leise Kommentare, Hinweise und Tipps, zu den tagespolitischen Themen in der Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse. Meist mit einem verschmitzten Lächeln erzählte er von sich, wie er es mit den Dingen hielt und lud damit ein, sich mit einer weiteren möglichen Umgehensweise mit den drängenden Fragen in einem Verweil wie der GLE-D auseinanderzusetzen, die mich als Neuling dringlich beschäftigten. Die „neuen Ideen“ meinerseits, die Dinge, die doch endlich mal anders gemacht werden sollten (jedenfalls nach meiner Ansicht) wies er nie zurück, wertschätzte sie, wog sie ab und gab dann manches Mal zu bedenken, das vieles nicht das erste Mal im Verein versucht wurde und die Dinge nicht so heiß gegessen werden, wie sie gekocht wurden.

Ich kam mir dabei als jüngerer Kollege, der erst die Existenzanalyse und Logotherapie begann zu begreifen, nie bloßgestellt vor. Er hatte und hat einfach einen Wissensvorsprung, der sich aus seinen Studien, seiner Berufs- und Lebenserfahrung speiste. Diese freundliche Unterstützung erwies er nicht nur einzelnen Menschen, sondern auch dem Verein als Ganzes. Ich hatte den Eindruck, dass er es als seine Aufgabe sah, sich für den Verein und den existenziellen Ansatz, den er in der Logotherapie und Existenzanalyse fand, mit ganzen Herzen und Verstand einzusetzen. Vielleicht hat er einmal gesagt (oder es war nur mein Eindruck), dass er sich auch in einer dienenden Aufgabe sah. In seinen Vorträgen und Aufsätzen entwickelte er seine eigene Sprache für die Aspekte einer existenziellen Richtung, die ihm wichtig waren und sind. Dabei sagte er immer wieder leise und bestimmt, was er im aktuellen theoretischen Diskurs nachvollziehen könne und wo er zu anderen Schlüssen komme.

Beim Ausscheiden aus dem Vorstand in der GLE D wünschte er sich einen Büchergutschein und verschwand mit den Büchern in einem Garten und las. Er entdeckte philosophische und theologische Klassiker für sich (wieder) und erzählte auch freudestrahlend über seine Entdeckungen. Während andere in ferne Welten reisen, macht sich Helmut Dorra auf, literarische, philosophische und theologische Welten zu erkunden. Auf weitere spannende „Reiseberichte“ in die Welt der Philosophie und ihre Anwendungen bin ich neugierig und wünsche ihm Gesundheit und erfüllende Zeiten, die er mit seinen Lieben und dem, was ihm lieb ist, verbringen kann.

Herzlichen Glückwunsch

Ingo Zirks



GLE Deutschland
Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse

Januar 2023